

1.Quartalsbericht

(September, Oktober, November)

Nach 67 Arbeitstagen verfasse ich nun meinen ersten Quartalsbericht. Begonnen habe ich die Arbeit hier im „Thamarai-learning-and-cultural-centre“ am 5. September 2011. Das Jugendzentrum befindet sich im tamilischen Dorf Edayanchavady, südwestlich von Auroville. Es ist ein antikes tamilisches Haus, dass mit dem Ziel ein Jugend- und Kulturzentrum daraus zu machen renoviert wurde.

Mein Arbeitstag beginnt um 09:30Uhr. Das ist die Zeit zu der die Eltern ihre zwei- bis dreijährigen Kinder bei uns in die Playgroup vorbeibringen. Bis 11:00 Uhr haben die in etwa 25 Kinder hier nun Zeit sich im Thamarai-Garten unter Aufsicht mindestens eines Erwachsenen auszutoben. Das Team besteht Momentan aus drei tamilischen Arbeiterinnen und mir. Meine Aufgabe ist es, sofern sonst nicht ansteht, mit auf die Kinder aufzupassen und mit ihnen zu spielen. Die letzten Tage gab es jedoch immer wieder Probleme im Gebäude oder andere Aufgaben, die es für mich zu erledigen gab, wie



Gärtnern, die Bibliothek aufräumen oder mich um unser Stromproblem zu kümmern.

Um 11:00Uhr geht es dann nach einem kleinen Snack für die Kinder drinnen weiter, wo ich bereits alles vorbereitet habe. Hier haben sie auch wieder diverse Spielutensilien. Je nach Wochentag basteln wir Ketten mit ihnen, malen oder kneten. Um 12:00 Uhr singen und spielen wir noch etwas im Sitzkreis und versuchen ihnen die englische Sprache und das Zählen ein wenig näher zu bringen. Um 12:30Uhr gibt es für die Kinder Mittagessen und für mich Mittagspause. Um mit den Kindern kommunizieren zu können habe ich schon am Anfang gelernt wie wichtig es ist Tamil zu sprechen.

Um 17:00Uhr geht es für mich im

Jugendzentrum weiter. Nun heißt es die verschiedenen Räume so vorzubereiten, dass die um 17:30 eintreffenden Kinder Platz zum Hausaufgaben machen, malen, basteln oder mit Ton zu arbeiten haben. Die Kinderzahl schwankt mittlerweile zwischen 30 und 60. Die Kinder sind zwischen 4 und 16.

Wir beginnen jeden Tag in einem Sitzkreis mit einem Spiel und tauschen uns danach ein wenig über das aus was ansteht. Manchmal singen wir auch bevor die Kinder sich in die jeweilige Aktivität begeben. Ich leite an zwei Wochentagen die ältere Gruppe, an anderen zwei die jüngere und den Dienstag werde ich mir von nun an nehmen um das Jugendzentrum immer wieder auf Vordermann zu bringen. Um 18:30Uhr starten wir den zweiten Sitzkreis. Hiernach gehen die jüngeren Kinder meistens. Für die paar Jüngeren, die noch anwesend sind beginnt an dieser Stelle der „reading-circle“ während es für die Älteren mit der „grammar-class“ weitergeht. Der andere Teil der Kinder ist noch mit seinen Hausaufgaben beschäftigt. Ich leite die „grammar-class“ in der nicht zwangsweise Englisch gelernt werden muss, sondern es mir freisteht, das mit den Kindern zu machen,

was ich für angemessen halte. Um 19:30Uhr gibt es einen letzten Sitzkreis. Hiernach schließen wir das Zentrum. Die Praxis sieht was die Uhrzeiten angeht jedoch meistens ein wenig anders aus als die Theorie. Die Anzahl der anwesenden (freiwilligen) Arbeiterinnen schwankt täglich zwischen 2 und 5. An Tagen an denen die Arbeiterinnen einfach nicht erscheinen kann es ziemlich anstrengend werden, da auch hier die meisten Kinder sich mit der englischen Sprache eher schwer tun. Aber mein Tamil wird von Tag zu Tag besser.



Das Wochenende arbeite ich meistens auch durch. Samstags fahren wir morgens mit dem Bus nach „Saddhana-Forest“ ins „childrens‘-land“ mit einer festen Gruppe von zehn Thamarai-Kindern und kommen gegen Mittag zurück. Jeden zweiten Sonntag dagegen fahren wir mit einer über dreißig-köpfigen Gruppe zu derselben Zeit an denselben Ort. Den Kindern macht es einen unglaublichen Spaß und die Nachfrage wird von Woche zu Woche größer.

Sonntagnachmittags bin ich spätestens um 15:30 auch wieder im Jugendzentrum um den Klassenraum für meine Sonntagsklasse vorzubereiten. Um vier Uhr kommen meine elf 17-19 jährigen Collegestudenten, die ich in Englisch unterrichten soll. Der Unterricht dauert dann in etwa zwei deutsche Schulstunden. Wenn ich nun behaupte, dass dies der Moment meiner Arbeit ist, der mir am meisten Spaß macht, soll das nicht den Spaß den mir die anderen Aufgaben bereiten in schlechteres Licht stellen. Im Gegenteil. Wenn mir die Arbeit nicht so unglaublich viel Spaß und Freude bereiten würde, wie sie es tut, auch wenn sie sehr anstrengend sein kann, würde ich es nicht aushalten nur zwei Tage im Monat frei zu haben. Das tagtägliche Vorbereiten des Unterrichts für den nächsten Tag macht die Freizeit sogar meistens anstrengender als die Zeit in der ich arbeite.

Was die Zeit für mich hier jedoch so unbeschreiblich macht ist mir selbst dabei zuzuschauen, wie ich an meiner Aufgabe hier in Thamarai über mich hinauswachse, was nicht zuletzt an den Freiheiten liegt die meiner Kreativität hier gelassen werden.